

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 38

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wandelt öfters in ernsten Gedanken und Schreckengefühlen von freyen Stücken zu der Stätte der Gerechtigkeit hin; fühlt es tief und ganz, daß nur der Verlust der Furcht Gottes und der übermäßige Hang zur Sinnlichkeit die Ursache dieses schaudervollen Todes war; sehet, sehet öfters die blaße Mine des unglücklichen Mädchens, hört das Schwert knirschen, den Kopf herunterrollen, das Blut strudeln und empordampfen — sehet, sehet sie öfters in Gedanken, so wie sie hier vor euern Augen liegt, und dann bethet, und bestrebet euch, nicht nur gut zu bleiben, sondern immer besser zu werden! So wird uns Gott der Allerbarmen von diesen und derley Nebeln bewahren. Amen.

N a c h r i c h t e n.

Ein Weinschenkrechtens samt ohngefähr 16 Tucharten gut Mattland wird zum Verleihen angetragen. Im Be richtshaus zu erfragen.

Herr Potau, privilegierter und pensionierter Zahnarzt von Besançon macht alle nur mögliche Operationen, die auf seine Kunst einen Bezug haben. Man kann sich bey ihm auf ein Jahr für die Unterhaltung der Zähne abonnieren und findet bey ihm alle Opiate und Elixirs für Zähne und andre Krankheiten des Zahnfleisches. Er logiert beym rothen Thurn, und empfiehlt sich um geneigten Zuspruch.

Le Sr POTAU, Expert - Dentiste, privilégié & Pensionné de la Ville de Besançon, y demeurant, fait toutes les opérations de la bouche, relatives à son Art.

Il fera des abonnemens à l'année pour l'entretien de la bouche.

On trouvera chez lui les Opiats & les Elixirs pour l'entretien des dents & maladies de gencives. Il est Logé à la Tour rouge,

Nächsten Mittwochen nach zwey Uhr wird mit den Way-
senknaben im hiesigen Erziehungshause unter Aufsicht
der Hochgeachteten Herren der Hochoberkeitlichen Hau-
ses Kommission die gewöhnliche jährliche Prüfung vor-
genommen werden. Da die meisten dieser Zöglinge das
Erst mal diese öffentliche Prüfung aushalten, so ist
das Geehrte Publikum, so uns mit seiner schätzbaresten
Gegenwart beehren wird, ersucht, diesen Umstand
nicht zu vergessen.

Der Verlierer eines blauen Schnupftuches beliebe sich im
Berichtshaus zu melden.

Jüngsthin verlohr Jemand eine silberne Sackuhr mit einer
Schaale samt einem silbernen Pettschaft von hier bis
über den Weissenstein auf der Straße nach Pruntrut.
Dem Finder ein Trinkgeld.

Ganten.

Urs Aerni Hansen seel. Sohn von Gossliwyl. Vogtei
Bucheggberg.

Lorenz Schläfli von Horriwyl. Vogtei Kriegstetten.
Catharina Gasser von Günsberg. Vogtei Flumenthal.

Auflösung der letzten Charade. Der Leichtsinn.

Charade.

Das Erste war der schwanke Fuß
Der fruchterfüllten Nehren.
Dem Zweyten wollte Tell den Gruß,
Wie billig, nicht gewähren.
Und unterm Ganzen schielt hervor
Der Oltnermädchen schalke Chor.

Neues Räthsel.

Nenne, lieber Leser mir,
Nenne mir das kleine Thier,
Garstig, häßlich in dem Leben,
Dem der Tod muß Schönheit geben.